



Datum/Zeichen

02.04.2020

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Erziehungsberatung – ein Zwischenruf

Erziehungsberatung trotz(t) Corona

Die Erziehungsberatungsstellen im Land zeigen hohe Verantwortung und große Flexibilität. Nach der Anordnung einer Kontakteinschränkung durch die Landesregierung Baden-Württemberg wurden face-to-face Kontakte zu den Klienten weitestgehend eingestellt. Neben Präsenzdiensten und Homeoffice finden an manchen Orten einzelne Gespräche mit einer Person in großer Not in den Räumen der Beratungsstelle allerdings immer noch statt. Vor dem Hintergrund der Kontakteinschränkung durch die Landesregierung haben die Fachkräfte nach anderen Wegen der Beratung gesucht. So findet inzwischen überwiegend Telefonberatung statt, teilweise wird eine Sichere-Email-Kommunikation genutzt und mancherorts werden sogar mit Hilfe der Technik für Videokonferenzen Beratungskontakte durchgeführt.

Für alle Seiten ist es meist eine neue Erfahrung, eine Herausforderung, die jedoch von vielen Klienten lieber angenommen wird, als ein Warten auf einen ungewissen Termin in der Zukunft. Manche äußerten sogar ein positives Erstaunen über das zugehende Engagement der Beratungsfachkräfte. Erziehungsberatungsstellen haben vielerorts auf die derzeitigen Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Sie haben über Presse und Internet informiert oder haben gezielt anderen Berufsgruppen wie Lehrkräfte, Erzieherinnen oder Fachkräfte des Gesundheitswesens davon in Kenntnis gesetzt.

Corona hält Familien in Atem

Für alle Menschen gilt, dass sie von der Existenz des Corona-Virus' überrascht wurden. Plötzlich unerwartete und länger andauernde Lebensumstände sind eingetreten und der Lebensalltag der Menschen hat sich deutlich und einschneidend verändert. Von daher erleben viele Menschen eine Belastungskrise, auf die sie nicht vorbereitet waren, für die sie über keine

persönlichen Muster noch kollektive Regeln verfügen. Sie erleben eine Erschütterung vermeintlicher Gewissheiten und in der Folge Veränderungen im Gefühlsleben und im Verhalten. Sie erfahren Auswirkungen im sozialen Leben und es entstehen (z.T. massive) Konflikte.

Es ist leicht nachvollziehbar, dass solche außergewöhnlichen Lebensumstände, wie jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie, eine belastende Dynamik und einen großen Stress in Familien auslöst. Quarantäne und Social Distancing verunsichern und schränken die Familienmitglieder ein. Das grundlegende Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit ist beeinträchtigt. In solch einer Situation vielfältigen Stresses sind Spannungen vorprogrammiert. Es häufen sich Missverständnisse, es steigt ein Klima der Gereiztheit und Konflikthaftigkeit. Druck und Existenzängste können insbesondere in bereits belasteten Familien zu Gewalt gegen Kinder und Jugendliche führen. J.W. Rörig, der Missbrauchsbeauftragter der Bundesregierung, warnt in diesem Zusammenhang davor, dass sich die Gefahr häuslicher Gewalt sehr erhöhe.

Erziehungsberatung ist ein Dienst, der Hilfestellungen für Familien insbesondere in Krisenzeiten bietet; der hilft, bei Konflikten deeskalierend zu wirken und Konfliktlösungen zu erarbeiten; der über Kompetenzen verfügt, Familien in schweren und besonders belastenden Lebenslagen zu unterstützen. Erziehungsberatung hat viel Erfahrung in der Arbeit mit Familien, in denen die Beachtung des Wohls des Kindes zu kurz kommt und unterstützt solche Familien auf dem Weg zu einer gelingenden Erziehung des Kindes. Erziehungsberatung ist auch angefragt, wenn es darum geht, eine Kindeswohlgefährdung zu konstatieren und weitere Schritte einzuleiten. Vor diesem Hintergrund ist Erziehungsberatung auch für die derzeit kritischen und schwer zu handhabenden Lebenslagen von Familien eine unentbehrliche und förderliche Hilfe zur Erziehung.

Erziehungsberatungsstellen bieten Infotheken

Kinder, Jugendliche aber auch Ihre Eltern brauchen vielfach Begleitung und Unterstützung, die neuen Lebensumstände zu reflektieren und sich ihnen zu stellen, um nicht in Hilflosigkeit oder in einen „Lagerkoller“ zu geraten. Angesichts der mangelnden Erfahrung mit einer Pandemie, der Neuartigkeit des Coronavirus¹, angesichts einer weitverbreiteten Verunsicherung und einer Fülle von Desinformation und des ideologischen Missbrauchs des Themas Corona, sehen sich Erziehungsberatungsstellen auch in der Verantwortung, für Information zu sorgen. Es ist sozusagen die Fortsetzung des präventiven Engagement der Erziehungsberatungsstellen; eine Art Psychoedukation zu Familien-, Entwicklungs- und Konfliktthemen in Zeiten von Corona. So haben eine Reihe von Erziehungsberatungsstellen auf ihrer Homepage Informationsmaterial oder Links eingestellt, die sich mit der Krankheit als solcher, den sozialen Folgen sowie mit der herausfordernden Lebensbewältigung auseinandersetzen sowie Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Es gibt auch Beispiele, mit kleinen eigenen Videobeiträgen sich über die Homepage an Kinder, Jugendliche oder Eltern zu wenden. An manchen Orten nutzen Erziehungsberatungsstellen den Kontakt zur örtliche Presse, um (regelmäßig) auf häufig gestellte oder grundsätzliche Fragen einzugehen und auf diese Weise entlastend und unterstützend zu wirken.

Auch Erziehungsberatung ist systemrelevant

Daraus folgt ganz eindeutig, dass eine funktionsfähige Kinder- und Jugendhilfe, von der stationären bis zur ambulanten systemrelevant ist. Für Familienministerin Franziska Giffey ist sie von ganz erheblicher Bedeutung. Denn Kinder- und Jugendschutz sei Gesundheits- und Lebensschutz. Die derzeitige Herausforderung besteht darin, flexible Lösungen für einen funktionierenden Kinderschutz und konkrete Maßnahmen zur Durchführung ambulanter Hilfen zu schaffen sowie die Onlineberatung zu stärken und Telefonberatungsangebote zu entwickeln. *„Wir brauchen dafür dringend die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe. Sie sind systemrelevant (...). Wir als Bundesjugendministerium unterstützen Länder und Kommunen bei ihren Anstrengungen vor Ort, um Leid zu verhindern. Wo die Belastung zu groß wird, muss geholfen werden. Wo Gefahr droht, muss konsequent gehandelt werden ...“* (BMFSFJ, 31.03.2020).

Insofern ist auch die Erziehungsberatung systemrelevant. Sie muss aufgrund ihres fachlichen Beitrags und ihrer Bedeutung für Familien, Kinder, Jugendliche und Eltern ihre Kindeswohl sichernden Hilfen sowie ihre Unterstützungsarbeit weiterführen. *„In jedem Einzelfall muss geprüft werden, in welchem Rahmen die Hilfe fortgesetzt werden kann. Hier sind flexible Lösungen gefragt: Die Fachkräfte können beispielsweise durch telefonischen Kontakt oder Video-Gespräche mit den Familien wichtige Unterstützungsarbeit leisten“* (F. Giffey).

Erziehungsberatung im Netz

Eine weitere Form der Beratung in Zeiten der Kontakteinschränkung ist das Beratungs- und Hilfeangebot der Onlineberatung der bke, dem Bundesverband der Erziehungs- und Familienberatungsberatung in Deutschland. Auf *bke-jugendberatung.de* können Kinder und Jugendliche bei Sorgen, Nöten und Ängsten, bei Streit oder Ärger mit den Eltern, bei Problemen mit sich selbst und mit den Einschränkungen durch das Corona-Virus eine Anlaufstelle finden, Rat und Unterstützung erhalten – eine zusätzliche Person, der man sich anvertrauen kann. Auf *bke-elternberatung.de* finden Eltern für sich einen „Ansprechpartner“ und in Foren auch andere Eltern sowie weitere Angebote, um sich einen Abstand vom Familienstress zu verschaffen, um eine Denk- und Entlastungspause einzulegen, um Lösungsideen zu entwickeln und Zuversicht wieder aufzubauen. Die Sinnhaftigkeit und die große Bedeutung dieses Online-Angebots der Erziehungsberatung zeigt sich auch darin, dass das BMFSFJ kurzerhand die Online-Jugend- und Elternberatung der bke durch Fördermittel ausbauen ließ. Das erweiterte Angebot steht schon bereits vor Ostern zur Verfügung.

Diese Online-Beratung stellt keine Konkurrenz zu den Beratungsangeboten der lokalen Erziehungsberatungsstellen dar. Vielmehr ist es ein ergänzendes Zusatzangebot und kann sogar eine Brücke sein auf dem Weg in die Erziehungsberatungsstellen. Da die Beraterinnen und Berater der Onlineberatung allesamt professionelle Fachkräfte aus Erziehungsberatungsstellen sind, fällt eine denkbare Verweisung auf die örtlichen Stellen leicht. Die Erfahrungen aus der Onlineberatung wiederum sind auch ein Erkenntnisgewinn für die Arbeit in den jeweiligen Teams und das Beratungsangebot der örtlichen Stellen.

Erziehungsberatung gut vernetzt

Zum Selbstverständnis von Erziehungsberatung und zur Praxis von Erziehungsberatungsstellen gehört grundsätzlich eine gute Vernetzung. Erziehungsberatung braucht u.a. Multiplikatoren, um das Angebot der Hilfeleistungen Kindern, Jugendlichen, Eltern oder Familien nahezubringen. Die umfangreiche Vernetzung bietet auch die Möglichkeit die jeweilige Hilfe und Unterstützung breiter zu entwickeln und damit wirksamer werden zu lassen. Gerade in Zeiten von Corona erweist sich das als hilfreich. Nicht nur die Erziehungsberatungsstellen selbst weisen auf ihre Möglichkeiten hin. Auch andere Institutionen, wie z.B. das Gesundheitsamt, oder andere Berufsgruppen, wie z.B. Lehrkräfte oder Erzieherinnen, können, wenn sie von problematischen Familiensituationen oder familiären Notlagen erfahren, auf die örtlichen Erziehungsberatungsstellen hinweisen und damit den Weg dorthin erleichtern.

Zudem sind die Erziehungsberatungsstellen regional untereinander, in ihren jeweiligen Trägerverbänden und auf Landesebene in der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Baden-Württemberg (LAG) organisiert. Gerade in Zeiten wie diesen ist diese Vernetzung sehr nutzbringend und wichtig. Die Fachkräfte ihrerseits brauchen in dieser auch für sie ungewohnten und neuen Situation Unterstützung. Sie befinden sich in ihrem Team, in dem sie sich in der realen Begegnung oder per Videokonferenz abstimmen und fachlich unterstützen können. Eine gut funktionierende und vertrauensvolle lokale Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstellen in einem Stadt- oder Landkreis stellt ein wertvolles fachliches Unterstützungssystem dar. Die Fachkräfte können sich gegenseitig durch den Austausch der jeweiligen Erfahrungen stärken. Zudem ergeben sich durch gezielte Absprachen und ggf. vereinbarte Aufgabenaufteilungen Synergieeffekte, die, gerade in der derzeitigen Situation, das Beratungsangebot befördern.

Die Vernetzung der Erziehungsberatungsstellen auf Landesebene ermöglicht eine weitere Unterstützung, indem überregionale Erfahrungen weitergeleitet werden und Informationen ausgetauscht werden können. Das Gleiche gilt für die Unterstützung durch die bke, den Bundesfachverband der Erziehungsberatung, der Informationen und Anregungen aus anderen Bundesländern und der Bundespolitik sowie aus anderen, die Erziehungsberatung tangierenden Verbänden und Institutionen zusammenträgt und zur Verfügung stellt.

Bodo Reuser
Vorsitzender